

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1943  
1940**

47 (24.2.1940)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-75099](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-75099)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Verlagsbesitzer: Kurtz, Verleger: Embden, Blumenbrückstraße, Fernsprecher 2041 und 2052. Postfach 2011; Hannover 200 40. Bankleitz.: Stadtpostamt Embden, Ostfriesische Sparkasse Kurtz, Kreispostamt Kurtz, Bremer Landesbank, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kurtz, Emsa, Wittmund, Oster, Weener und Papenburg.



Am 1. 1. 1940

Erstausgabe monatlich  
Preis 10 Pf., einschließlich  
Postgebühren

**KRIEGSWINTERHILFswerk**  
**DAS OPFER DER HEIMAT**

in den Stadtgemeinden 1.70 RM, und 20 Pf.,  
weitergehend, in den 20  
RM, und 21 Pf., weitergehend, Vorbezugspreis  
Postgebührengebühr monatlich 20 Pf., einschließlich  
Preis 10 Pf., einschließlich Postgebühren

## Skandinavien im englischen Feuer

### Scharfe Angriffe der britischen und französischen Presse auf Norwegen und Schweden

#### Drohungen über Drohungen

(Von unserem Vertreter in Kopenhagen)

Kopenhagen, 24. Februar

England sieht die Expansionsstrategie gegen Norwegen und ganz Skandinavien planmäßig fort, offensichtlich in der Absicht, die skandinavischen Länder so oder so in seine Pläne gegen Deutschland und Rußland einzupassen und den ganzen Norden zum Kriegsschauplatz zu machen. Dieser Tatsachebestand wird in vollem Umfang bestätigt in einer internationalen Meldung aus London, die in der Kopenhagener „Nationaltidende“ erscheint und die englische Absicht wie folgt formuliert:

„Wenn Norwegen seine Haltung in der „Altmar“-Angelegenheit nicht ändert, ist es schwierig zu sehen, wie es vermieden werden kann, daß norwegische Hoheitsgewässer in einen offenen Kriegsschauplatz verwandelt werden.“ Nach längerer Darlegung der englischen Auffassungen, die in diesem Blatt stets sehr gewissenhaft wiedergegeben werden, begründet der dänische Gewährsmann in London diese Einstellung wie folgt:

Nachdem Deutschland nach englischer Ansicht die norwegischen Hoheitsgewässer zu Kriegsschauplatz benutzt habe (1), werde England die Forderung nach „gleichen Rechten“ stellen. Es werde sich nun zeigen müssen, ob die norwegische Regierung an England eine zufriedenstellende Erklärung geben könne. Demgegenüber steht die eigene Ansicht Dänemarks, die in einer offiziellen Erklärung des Kopenhagener Blattes „Politiken“ im Vortage ihren Niederschlag findet. Da „dieses Blatt zu der Unterhausdebatte in Kopenhagen u. a. folgendes: Die Auslegung des Völkerrechts könne nicht Sache einer einzelnen

Regierung sein, genau so wenig, wie man das Völkerrecht einseitig ändern könne. Norwegen habe mit seinem scharfen Protest gegen England eine Verteidigung seiner Rechte als neutraler Staat geführt, die in anderen neutralen Ländern ungeteiltes Verständnis finden werde. Diese offizielle Äußerung scheint darauf hinzuweisen, daß man es auch in dänischen Regierungskreisen für notwendig hält, Norwegen gegenüber weiteren englischen Zumutungen Rücksicht zu geben. Am 19. Februar tritt ein Londoner Bericht der „Berlingske Tidende“ der Auffassung, daß England jetzt eine weniger aggressive Haltung einnehmen könnte, entgegen. Der Londoner Berichterstatter dieses Blattes meldet in voller Übereinstimmung mit dem Vertreter der „Nationaltidende“, „äußert weitgehende französische und englische Pressenangriffe auf Norwegen und Schweden“. Er äußert sich

recht ernst über die Gesamtlage. Der Londoner „Star“ rief die französischen Stimmen an Scharfe nicht nach mit seinen Angriffen auf Norwegen, in denen schon gesagt werde, die Alliierten würden Rechte in den norwegischen Hoheitsgewässern fordern.“ Der dänische Journalist behauptet zwar, nach Auskünften offizieller Londoner Stellen werde die brutale Formulierung des Problems durch den „Star“ dort nicht geteilt, aber der dänische Beobachter scheint selbst Bedenken zu haben, denn er weist auch auf andere Ausprüche hin, z. B. auf die heftigste Ueberschrift der „Daily Mail“ vom „Ernst“ der „Altmar“-Angelegenheit gegenüber Norwegen. Aus diesen Stimmen ist deutlich zu ersehen, daß die Neutralen neue Übergriffe der Engländer fürchten, und es scheint, als ob man endlich Englands wahres Gesicht erkannt hätte.

#### Erkenntnis wird Bekenntnis

In Ostfriesland, am 23. Februar 1940.

In der letzten Zeit ist häufig darauf hingewiesen worden, daß in dem neuen Kriege — den die Weltmächte freilich ausgelöst haben, um den Belangen der jüdischen Geldherrschaft zu dienen — jene Auseinanderziehung weitgeführt wird, die einst im Anern von einem Häuflein entlassener Krieger begonnen worden ist. In es wird um den herrschen Abschlus eines Kampfes gerungen, der endlich Europa Recht und Freiheit wiedergeben muß. Wenn aber der alte Erdball gefunden soll, dann ist es das erste Erfordernis, daß kein Herz — und das ist Deutschland — gelundet.

In dieser Erkenntnis haben sich vor zwanzig Jahren die ersten Parteigenossen um den Führer geschart, als er am 24. Februar 1920 die Weisung einer Bewegung verkündete, deren unerbittliche Befolgung Ketten brechen und Waffen schmieden sollte. In dem Tage, da die erste erfolgreiche Massenversammlung im Hofbräuhaus in München dem kommunistischen Sprengungsversuche widerstand, wurde der Grundstein zu jenem Großdeutschland gelegt, das heute entschlossen sein Leben verteidigt, gleich ob mit militärischen, wirtschaftlichen oder propagandistischen Mitteln.

Seit dem unglücklichen 9. November 1918 war eine kurze Zeit vergangen, da Adolf Hitler den Weg zur Freiheit wies. Nicht nach links, nicht rechts, nicht der Fremden, aber in seinem Programm der fünfundsüßzig Punkte vermaßolzen die tragenden Gedanken unseres Jahrhunderts, der Nationalismus und der Sozialismus, zu jener Einheit, die heute die beste Bindung für die von ihm geschilderte Volksgemeinschaft ist. Aus diesem Geiste erwachsen denn die Hauptforderungen, denen sich die entschlossene Minderheit verpflichtet hat zum Leben: „Die Führer der Partei versprechen, wenn nötig, unter Einfluß des eigenen Lebens, für die Durchführung der fünfundsüßzig Punkte rücksichtslos einzutreten.“

Wer die Erfolge des Nationalsozialismus anschauen will, kann nicht an dem Rechenstift vorbeigehen, denn sich seit zwei Jahrzehnten alle jene verpflichtet haben, die trotz Niedertracht und Söhnungslosigkeit den Glauben an das Reich in Freiheit und Ehre nicht aufgegeben haben. Was im schweren Anlange unumstößlicher Glaube war, in langen Jahren aus mühseliger Arbeit und stets bereitem Einsatz konnte nicht gebrochen werden. Die Wirklichkeit von heute, der gehederte nationalsozialistische Staat, war einst die Sehnsucht der Wenigen, die da schworen auf das Programm zur Errettung des geschickten Volkes.

Der Zusammenbruch aller Deutschen im mitteleropäischen Raume zu einem harten Großdeutschland war damals eine Forderung. Heute ist ihre Verwirklichung der eigentliche Kriegszweck der Weltmächte, die in gleicher Weise empört sind, weil der Führer den zweiten Hauptpunkt, nämlich die Beilegung des Versailles „Friedensvertrages“, durchgeleitet hat. England und Frankreich werden die eingehaltene Neuordnung nicht verbinden können. In ihrem Zusammenhange findet auch der ebenfalls schon vor zwanzig Jahren geltend gemachte Kolonialanspruch seine gerechte Verwirklichung. Innenpolitisch war seit 1933 nach wohl überlegtem Plane jener soziale Aufbau begonnen worden, der sich aus dem Grundgedanken „unseres Volkes — Gemeinut vor Eigenut!“ ergibt. Aus der Fülle der verteidigten Maßnahmen besondere Hervorhebung die Tatsache, daß die einst nachdrücklich geforderte Altersversorgung jetzt großzügig eingeleitet wird, wie andererseits Volksschulbildung Schulungsleiter

#### Kranz des Führers ehrt Horst Wessel

Luze an der Weichstraße - Dr. Goebbels auf dem Nicolai-Friedhof

Berlin, 24. Februar

Aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Todesstages Horst Wessels fanden in der Reichshauptstadt würdige Gedenkfeiern statt. Schon in den frühen Morgenstunden des Freitag war vor der letzten Ruhestätte des Freiheitskämpfers auf dem Nicolai-Friedhof eine Ehrenwache seines Sturmes mit der Standarte und der Sturmflagge der Standarte 5 aufgezogen; zahlreiche Volksgenossen pilgerten zum Grab, um Blumen niederzulegen und in stillen Gedenken einige Minuten zu verweilen.

Eine Ehrenabordnung der SA. mit Musikfuhr war an der Weichstraße angetreten, als kurz vor 10 Uhr Stabschef Luze in Begleitung höherer SA-Führer, darunter SA-Gruppenführer Prinz August Wilhelm, am Grabe erschien und einen Kranz niederlegte.

In einer Gedenkrede wies Stabschef Luze auf den schweren Kampf der SA. hin, den sie gerade in Berlin führen mußte und würdigte den Opfertod des Freiheitshelden Horst Wessel. Mit dem Gelübnis, jederzeit bereit zu sein, für das Vaterland das Leben zu wagen, legte

Stabschef Luze hierauf einen riesigen Kranz des Führers an der letzten Ruhestätte Horst Wessels nieder.

Anschließend marschierte die Ehrenabordnung der Standarte 5 und des Traditionsregiments zum Dr. Goebbels-Feimthaus am Friedrichshain, wo die feierliche Einweihung eines von dem Bildhauer Hindelken geschaffenen Horst-Wessel-Standbildes stattfand.

Auch im Stabsquartier des Freiheitskämpfers im Sport-Wessel-Krankenhaus und an der Nordstraße im Haus Große Frankfurter Straße 62 waren Ehrenwachen aufgezogen.

Gruppenleiter Reichsminister Dr. Goebbels legte Freitag mittag aus Anlaß des zehnten Todestages Horst Wessels ebenfalls am dem Grabe auf dem Nicolai-Friedhof einen Kranz nieder. Vor dem Friedhof bzw. am Grabe waren die in Berlin anwesenden Träger des Goldenen Gau-Ehrenzeichens angetreten, ferner das Feldgeschwader und der Führer der Standarte Horst Wessel sowie ein Ehrentrupp der SA. In einer kurzen Ansprache wandte sich Dr. Goebbels an die Berliner Ehrengewerter der Bewegung.

#### Fünfzehn Millionen Mark

Berlin, 24. Februar

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt das Ergebnis der Geldspenden und Sammlungen und der eigenen Spenden der Polizei und ihrer Hilfsorganisationen zum Tag der deutschen Polizei für das Kriegswinterhilfswerk mit 15 018 952 RM bekannt.

Die Männer der Ordnungspolizei, Sicherheitspolizei, der SS, der Feuerwehren, der Technischen Notdienste und des WSKK. haben aus eigenem Vermögen zu diesem Ergebnis 1 500 000 Reichsmark beigetragen.

Besonders erwähnenswert sind die Sammelergebnisse im Sudetenland, im Protektorat Böhmen-Mähren, in der Dänemark und in den betretenen Ostgebieten. So kommt Auffsig, das 1939 ein Sammelergebnis in Höhe von 222 421,53 Reichsmark hatte, in diesem Jahre seine Spenden auf 679 106,69 Reichsmark verdoppelt. Auch die Stadt Wien hat ihr Ergebnis vom Jahre 1939 in Höhe von 294 371,64 Reichsmark auf 475 389,72 Reichsmark in diesem Jahre erhöht. In den betretenen Ostgebieten sind besonders zu erwähnen die Spenden der Stadt Rationis mit 293 464,42 Reichsmark und Polen mit 147 551,18 Reichsmark.

#### „Altmar“ wieder freigekommen

Berlin, 24. Februar

Der Dampfer „Altmar“, der sich, um der Forderung durch die Engländer zu entsprechen, nach während des Ueberalles mit dem Heck auf Strand gelagert hatte, ist jetzt durch ganz hervorragende Leistung des Kapitäns und seiner Besatzung wieder freigekommen und liegt im Föhring-Fjord vor Anker.

Der Zustand der im Krankenhaus in Kristianund liegenden schwerverletzten deutschen Seeleute von der „Altmar“ hat sich dank der aufopferungsvollen Pflege der norwegischen Ärzte erheblich gebessert, so daß nach menschlichem Ermessen keine Lebensgefahr mehr besteht. Das Befinden der übrigen drei Besatzungsmitglieder der „Altmar“, die im St. Sofie-Spital in Kristianund untergebracht sind, ist durchaus zufriedenstellend. Der dortige deutsche Konsul besucht die Kranken täglich, die mit Blumen, Weisstroff und anderen Liebesgaben aus der deutschen Kolonie reichlich bedacht werden.

#### Erfolgreiche Spätkruppenunternehmen

Berlin, 24. Februar

Das Oberkommando der Wehrmacht gab Freitag bekannt:

Der Westfront zwischen Nofel und Pieler Waid lebhaftere Tätigkeit im Vorfeld. Bei einem erfolgreichen Spätkruppenunternehmen gegen Apach und bei einem erfolgreichen Ueberfall auf die Besatzung des Hendi-Waldes weiltlich Wergiz wurden mehrere Gefangene eingebracht. Unsere Spätkruppen erlitten keine Verluste.

Die Luftwaffe führte in größerem Umfang Aufklärungsflüge über der Nordsee, den britischen Inseln und Disfrantreich durch. Zwei deutsche Flugzeuge kehrten vom Englandflug nicht zurück.

Von drei in die Deutsche Wucht eingeflogenen britischen Flugzeugen wurde eines vom Wulfer Wickers-Wellington durch ein Weisstroffmit-Flugzeug abgeschossen.

#### Englands Nordostküste angegriffen

Amsterdam, 24. Februar

Wie Reuters meldet, haben deutsche Flugzeuge Donnerstag wiederum die englische Nordostküste angegriffen.

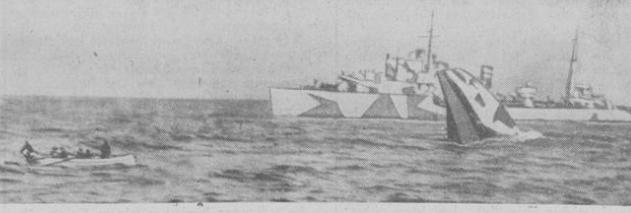
#### Vorpostenschiff verentt

Amsterdam, 24. Februar.

In einem Kommunikat der britischen Admiralität heißt es: Der Marineminister bewahrt, mitteln zu müssen, daß SM Trawler „Fifehire“ durch einen feindlichen Luftangriff verentt wurde.

Der britische Dampfer „Leo Dawson“ (4330 BRT.) ist seit nahezu drei Wochen überfällig. Man nimmt an, daß das Schiff mit der geplanten Besatzung verloren gegangen ist.

Die Reder des in Bergen behimateten Dampfers „Feline“ (1694 BRT.) teilen mit, daß das Schiff wahrscheinlich verloren gegangen sei, da man seit dem 9. Februar nichts mehr von ihm gehört habe.



Der Untergang des britischen Zerstörers „Grenville“

Ein außerordentlich seltenes Bild vom Untergang eines Kriegsschiffes: Der englische Zerstörer „Grenville“ ragt nur noch mit dem Bug aus den Wellen der Nordsee heraus. Dastürer ein weiterer Zerstörer und links ein Rettungsboot, das zur Rettung der Besatzungsmitglieder (Associated Press)

#### Deutsch-norwegisches Abkommen

Berlin, 24. Februar

Die Wirtschaftsverhandlungen, die seit einiger Zeit in Oslo zwischen einer deutschen und einer norwegischen Delegation geführt werden, sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen regeln die Fortführung des deutsch-norwegischen Warenverkehrs unter den durch den Krieg geschaffenen besonderen Verhältnissen.



## Die „Alte Liebe“

Von Herbert A. Löhlein

Es ist nun mal nicht so, daß jedem der Schabel läuft wie das Schöpfen der Wellenmäule. Aber wenn der Sturm und die „Alte Liebe“ nicht gewesen wären, hätte der Jarto dem Uwe die blonde Getrie vor der Nase weggeschmippt!

Uwe erwachte eines Morgens, als er die Krabbenkette läufte: Getrie, das hübscheste Mädel der umliegenden vier Halleninseln, wollte nach Heiligenfeld hinübergehen. Sie habe Veranlassung da drüben, nämlich auch einen der beiden Mädel. Uwe Jarto fährt sich in die Haare und verbeugte sich in den Wolken. Es kam zu Überraschung. Seit zwei Jahren wollte er Getrie schon eine wichtige Mitteilung machen. Aber es ergab sich nie die richtige Gelegenheit. So belam Uwe jetzt eine waghärsche Parade, dann brauste er auf: „Jarto! jetzt sie hinter, sagt du!“

Uwe hatte ganz vergessen, daß sich Jarto ein neues Boot, die „Seesmalbe“ gebaut hatte. Es war nun das schnellste auf der Hallen. Ein wenig dünn und schmal, aber Getries Fleißarbeit war, Uwe's „Alte Liebe“ wäre härter und zuverlässiger. Uwe Jarto war eben zuvorkommend und Getrie hatte nicht Nein gesagt.

An diesem Tag trat Uwe einen Korn, einen zweiten, dritten und letzten Korn. Danach meinte er, daß er jetzt glücklich hätte reden können. Aber drüben paden sie schon Getries Kanu ins Boot. Es war wieder einmal zu spät. Der Jarto aber rannte dem Haus zum Schiff und vom Schiff zum Haus zurück, als ob er Flügel hätte.

Vor der Warrt unten in der Dünung lag Uwe's Schiff, ein häßlicher, dreitausendjähriger Kutter. Nicht besonders schnell, aber harmlos und sicherhaftig gegen Sturm und Not. „Alte Liebe“ stand dem Schiff auf dem Leib geschoben.

Schon am frühen Morgen des nächsten Tages lag Getrie fort von der Hallen. Jeder gab ihr die Hand. Auch Uwe. Wieder lag ihm ein Sonderhaken vor der Junge und viele Leute haben auf dem Deich. Man hätte es gern gesehen, wenn das hübsche Mädel auf dem Deich schliefen wäre. Nach der Zehnzeit hätte sich schließlich seine Pflichten und brachte die Fühner sowie zwei Schweine ins Boot. Mehr konnte er nicht mitgeben. Keine Ähren rollten ihm in den Krug. Nur der Jarto freute sich. Denn auf dieser Fahrt in seinem Boot hatte er mit Getrie etwas zu besprechen. Er hob wie eine Feder ins Boot, das in der Dünung hin und herlangte. Uwe dem Meer danken lagen die kleine Dörfer. Es sah nach Sturm. Uwe Jarto's „Seesmalbe“ nahm einen kleinen Anlauf und ließ beschwingt über die Kämme. Die ersten Schäume legten die Deiche hinauf. Ein Sturm war es weit genug zur Hallen Langenach.

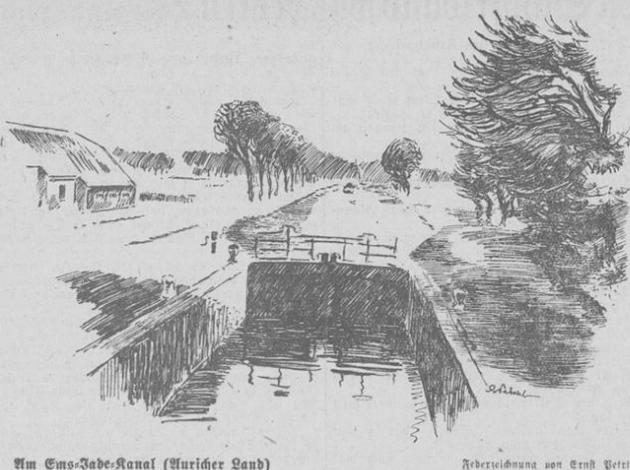
Wohlgarud setzte Uwe einen Korn auf den anderen. Jedes Wort mit Getrie verlangte jetzt einen weiten Atemzug. Die ersten Hände hinter der Warrt blühten sich eng. Es pfiff übermäßig über den Deich. Uwe war die Brandung ergötze schon bis herauf. Uwe war

es recht so. Er machte die „Alte Liebe“ flott, setzte das Vorsegel und gleich darauf das Großsegel. Uwe manövrierte meisterhaft in den Fahren. Ein Segler ist nicht auf Land gemorden worden und läßt sich nicht. Es war die „Seesmalbe“. Uwe hüpfte das Herz „Ambladen!“ kommandierte er mit rauhem Ton.

Getrie sah ihm fragend ins Gesicht. Aber schon lud er den Küchenschalen, die Truben, das Spind, die Ständer, Bilder, eine Kasse, zwei Schweine und fünf Fühner in seinen Kutter hinter. Zuletzt kam das eigene Simmelboot und dann nahm er Getrie auf den Arm. Der Kutter hielt langsam stille, als ob er anhe, daß es Uwe's einzige Chance bedeutete. Als alles verkauft war — die Hallenstücke schimpften auf solche Verdrüßlichkeit, wieder auszuwahren — rief Uwe mit einem Ruck das Segel gegen den Wind. Der Kutter machte einen Satz, und Jarto stand bis zum Bau in dem Wasser — ohnmächtigem Stand!

Uwe ein Korlar stand Uwe am Steuer. Breitstrümpfe wälzte rollen gegen die Planen. Mauer auf Mauer schlingerte heran, flüchte auf und zerfiel am Kiel. Getrie sah es: Das Schiff war zuverlässig. Und Uwe war zuverlässig. Sie hörte ihn gegen den Sturm flingen. Er fand wie ein Mast. Wie zuvor hatte ihn Getrie so geliebt.

Eine schwarze Wand rollte heran. „Nimm die Segel weg!“ brüllte Getrie er fürchten. Entsetzt gackerten die Fühner in der



Am Ems-Jade-Kanal (Niederlande) Rechtschmanna von Ernst Petzsch.

## Wasser aus allen Brunnen

Von Bert L. von

Der Dienst war vorüber, die Kameraden saßen im Bunker und trübten die Bienen geschäftlich. Auch Matthias, Bauer und Geißler in einem Dorfe der Dinarz, erarbeit das Wort: Ja, wie ich zu meiner Frau kam, wolle ich wissen? Das ist eine Geschichte für sich.

Eines Tages war in allen Köhrenbrunnen unseres Dorfes das Wasser verrotten. Da der Bergquell nach wie vor sprudelte, konnte es nur an der Leitung liegen. Beim Wasserlehen hieß mehrere der Draht fesseln. Als die Stellen aufgehakt wurden, zeigte es sich, daß die Holzrohre verrotten waren. Wir mußten also eine neue Leitung legen. Bäume wurden gefällt und zum Schreiner gefahren. Während dieser die Stämme höhölte und die Verbindungsstücke drechselte, hoben die anderen Männer die alten Rohre aus. So weit sie beim Boden nicht gebrannt, hatte sie beträchtliche Länge. Die schwammige Holz war mit Wasser verrotten.

Der Wasserleiter und der Martin vom Siebgeriebel trugen die glühigen Rohre über den

Feldrain zum Fuhrweg hinüber. Hier wartete ich mit dem Ochsenpaar. Ich neue Rohre herbei und alte davon. Seitdem nun die Rohre, die dralle, rotbackige Altwirtschaft, wieder daheim war, konnte der Martin mich nicht mehr riechen. Beide hatten wir uns auf die Arbeit vertieft. Der Martin schmitz mich, wo er mich traf. Auch jetzt, als er mit dem Sepp angetroffen kam, sah er an mir vorbei. Sie hatten ein bides, angemoderes Rohr auf den Ählein. „Nimm“ rief der Martin, und die Last schüttelte auf den Boden. Denn schüttelten sie eins der neuen Rohre und schritten wortlos zum Wassergraben zurück. Der Martin hatte dem Sepp gegen mich aufgehakt. Ich tat, als spanne ich nichts und lud das vermoderte Rohr ganz allein auf den Wagen. Es löstete mich eine besondere Anstrengung, da ich damals die Kraft zweier Männer besaß. Dies hatte ich einmal dem Dorfe bewiesen, da ich eine halbe verrottenes Rohr aus der Gruppe zog, wie wir den Wasserführer hinter dem Orte nennen. Seitdem wagte es keiner mehr, mit mir Händel zu suchen. Am wenigsten der Martin, dem das rechte Mark in den Knochen fehlte. Dafür hatte er's jauchend hinter den Ohren.

Er und der Sepp schliefen nunmehr das letzte und ärmste Rohr herbei. Auf halbem Wege begann der Martin zu leuchten, daß er es nicht mehr schaffen könne. Der Kain, auf dem sie gingen, war äußerst schmal. Auf beiden Seiten fand Feldruß, so daß sie die Last nicht gut abwerfen konnten. Der Sepp rief um Hilfe. Ich eilte sofort zu ihnen und stemmte die linke Ählein unter das Rohr, während der Sepp und der Martin rechtsächlich trugen. So packten wir es so drilt. Vorn der Martin, ich in der Mitte, hinten der Sepp. Kaum, daß wir den Fußweg erreichten, schrie der Martin „Nimm“, bevor ich, der auf der Wurfsseite schritt, wegringen konnte. Durch den plötzlichen Abwurf wurde ich so zusammengefaßt, daß ich mit der Last auf der Schulter ins Taumeln geriet und zu stürzen drohte. Doch im letzten Augenblick erlang ich mich noch und stellte das Gleichgewicht wieder her. Dann trug ich das schiefende Rohr, als sei nichts gewesen, allein an den Wagen und legte es auf. Denn umschlang ich die Ladung mit Ketten, trieb meine Ählein an, knallte die Geißel und fuhr ins Dorf. Da ich den Streit vermeiden wollte, hatte ich unterlassen, den Martin zur Rede zu stellen.

Am Abend lief wieder das Wasser aus allen Brunnen. Ich ging zum Altwirt und nahm am leeren Dientlich Platz. „Trint an“, sagte ich, als die Pfeife die Maß brachte. Sie tat mit Belcheld und süngelte sich den Schaum von den Lippen. Dann rühte sie näher. Der Sepp sei dagewesen, beridete sie. Er habe ihr alles erzählt. Er sei an dem Altwirt unglücklich. Schuld allein trage der Martin. Der habe das Rohr mit Absicht vorzeitig abgemorden, um mit eins auszuwischen. — Sie erwiderte mir nichts Neues. Ich lachte. „Allo magst du ihn nicht, den Martin?“, fragte ich froh.

„Ja? Ja? Du hab den Heintüder nie recht leiden mögen, und jetzt gleich gar nicht mehr. Du hättest ihn sein können, Hias! Das Trumm Wasserrohr! Martin und Sepp!“ — Und wenn ich ihn gewesen wäre, hättest du einen Franz getötet zu meiner Leide? — Statt einer Antwort schlug sie das Weistuch um meine Ohren. Es war ihre erste Zärtlichkeit.

„Meinst, Viehl“, fragte ich, „man sollte dem Martin mal zeigen, wo Barbel den Mast holt?“ — „Das mein ich“, veridete sie. „Wenn ich ein Mannsbild wäre, ich liebe nicht mit mir Schindluder treiben!“ — Ich gab ihr recht, fand augenblicklich auf und eilte davon. Straße trat bloß aus der Finsternis. Hinter der Hainbühelweide wachte der Weg zum Hofe hinüber, wo der Martin im Anbau die Kammer hatte. Die Schreien waren erleuchtet. Ich stieg die knurrenden Bohlen hinauf, öffnete die Tür und trat ohne Umstände ein. Der Martin lag hemdärmel auf dem Bettend und zog gerade die Pfeife aus. Mir er mich sah, fuhr ihm der Schweiß in die Stirn. Er sperrte Mund und Kiefer auf und sprang auf die Sohlen. Das schiefste Gemüß schielte aus seinem Blick. Ich hatte kein einziges Wort. Langsam näherte ich mich dem Wideracker mit vorgedöhlten Armen und geschwollener Stirnader. Der Martin wich ebenso langsam zurück, bis sein Rücken die Wand nehrte. In diesem Augenblick hatte ich aus und heute ihm eine solche Waiden herunter, daß er wie ein Mehlstaub mit Liebergewiss auf die Bretter plumpste. Ich steckte beidseitig die Hände ein, behaht mich das Säufchen Elend und ging wortlos, wie ich gekommen war.

Als ich wieder zum Altwirt kam, stand die Pfeife schon vor der Tür. Ich zog sie vom Lampenschilder weg in den dunklen Garten. Hier wurden wir uns bald einig. Nach einer guten Weile kam der Wirt heraus und rief nach der Pfeife. Sie zog mich mit ins Hesse. „Vater“, sagte sie un sicher, „der Hias hat wichtig mit dir zu reden!“

„Wird wohl Zeit haben bis morgen“, fuhrte der Wirt, der den Braten schon roh. Ich schüttelte den Kopf. „Heute noch“, beharrte ich eigenigentlich. „Wohden“, bemerkte der Wirt, „triff dich zur Kuchel.“ Wir gingen durch die Gasse hinauf in die Küche hinein. Ich brachte vor, was mir am Herzen lag. „So“, fragte der Altwirt gelassen, wie es seine Art war, „das Ausdrind willst heiraten? Meinest wegen, hab' nichts dagegen. Bist ein rechtlichaffener Bursch, Hias. Und froh bin ich, daß du die Holzerei vor dem Saufe ein Ende gefunden hat!“

Als ich dann in die Gasse trat, hatte die Pfeife, die an der Tür gehockt hatte, die Arme in die Weiden gestemmt und tanzte einen wilden Walzer.

Drei Monate später, zu Martini, war unsere Hochzeit.

## Der Geschlagene

Von Walter Bähr

Das der Braccicopelle klingt Stimmengemur und halb unterdrücktes Gelächter, das sich in den rechten Quadranten der Karmeliterkirche Santa Maria del Carmine erhebt und weithin heiter um die ersten Pfeiler des gewöhnlichen Saupflichtes brandet. Die Bildhauerkunst Lorenzo des Erlauchten aus dem Hause Medici ist aus ihrem Garten bei San Marco über den Arno herübergekommen, um in diesem Teile des schönen Florenz an den Fresken des Malaccio in die Geheimnisse der besten Formen einzufragen.

Es ist die Wüste des künstlerischen Nachwüchses der Stadt, junge Leute aus guter Familie, keiner jünger als fünfzehn, wenige älter als zwanzig Jahre, die der kunstlinnige Gelehrte der Accademia dem Bildhauer Bertoldo di Giovanni unterstellt hat und auf eigene Kosten zu fertigen Künstlern heranbildet, wobei beraten durch den süssen Geschmack des romanischen Goldschmiedes, der den großen Donatello als seinen Meister verehrt.

Zwischen den Gerüsten haben sie sich eingeklinket, hinter denen der allezeit lustige Fra Filippino Lippi den letzten Freskenkühn der Wände beendet. Das Licht steht und neigt sich über die Säulen der Stille reißt schwarze Zeichen auf grobem grauen Papier. Der geschwätzte unter ihnen ist der Jüngste, mager, mit fahlgelben Färbungen, hübschgeblendet, Bild unter pedantischem Haar, ein Buonarroti, den sie Michelangelo nennen.

„Schau“, sagt er zu Francesco Granacci, dem um fünf Jahre älteren Freunde, und deutet hinüber, wo unter dem linken Eingangspfeiler ein hierhergehöriger zwanzigjähriger Bursche die „Beschreibung aus dem Paradies“ mit breiter Kohle auf dem Papier nachbildet. „Schau, Cecco, wie ich der Torriani nach dem Heiligenfeld vorgeht, wie er die Kraft im Gemeine errieht und die leuchtende Gestalt der ersten Menschen in listerner Gleichheit verhandelt.“

Francesco Granacci legt dem Michelangelo die Hand auf die Lippen. „Still, du kennst seine kühnliche Art, billige Wirkung zu erdulden, der Wälder, der Wälder.“

Michelangelo entfernt unwillig die Hand des Freundes. „Ich kann nicht schweigen, ich darf wahr sagen, denn ich habe mich im Vergleich mit dem Zeichner des Paradieses seit ich die Hände gebrauchen lerne.“ Gekochte Haut dampft die Antwort Granaccis. „Noch einmal, schweig!

Er gebraucht seine Hände noch zu anderen Dingen.“

Die Michelangeli werden aufmerksam. Anbeirrt, eigenigentlich erwidert Michelangelo: „Ich weiß es, er ist dochhaft und raschichtig dazu. Er beschuldigt eure Arbeiten, heimlich, wo er es kann.“ Granacci verliert seine Zeichnung hinter einem Gerüstbalken. Sei der Madonna, säme die Junge, er hat etwas gehört, er steht her. Er ist der Stärkere.“ Damit verläßt Granacci den Freund zurückzuhalten, der sich Torriani genähert hat und den Aufstehenden angrölt: „Rechtlich zeichnest du, Pietro Torriani!“

Dieser fällt eine Faust, groß wie ein Schmiedehammer. „Deine Kohle ist zu lang, ein kleinerer. Sei dir Mannam im Weg, mein.“ Raschigig senkt er den Bullenopf, die kleinen Augen funkeln blau. Granacci weicht hinter Michelangelo zurück, über die Eingangsstufen der Kapelle hinauf. Die Michelangeli umfassen im Halbkreis die Gruppe, zur Flucht bereit. Kurzlos, schmal und gertenigant, rührt sich Michelangelo nicht von der Stelle.

„Wohlfest du sagen, daß ich ein Vieh bin?“ mietet Torriani. „Du bist gut bedient, deine Rolle wittert die Gedanken“, joptet Michelangelo mit überfallender Stimme. Torriani's Faust fällt wie ein Hammer auf das Gesicht des Gegners, zerfemmet die Nase. „Die deine mag an dieser Blume riechen!“ Hörsmer Sandalen klappern über den Warmorngöbden, eine dunkle Kette weht zwischen die Streitenden: Fra Filippino Lippi.

„Schau“, kommt zu spät, stülbertrümt hat Michelangelo in die Arme des Wäns. Die Kunstschüler jöieren durcheinander. Weiser Bertoldo di Giovanni betritt die Kapelle, wehrt die überfließenden Berichte der Schüler ab. Das schludrige Filippino Uppis durchschlert die gespannte Stille. Der altersgebogene Bertoldo richtet sich hoch auf: „Wer hat das getan?“ Tröchtig gerührt Torriani die Kasse des Schwelgens: „Ich jüchtigte ihn, für seine löse Junge.“

Bertoldos Augen, die weite, frohm und gültig sind, werden tief und weit; er macht eine erhaben zurückweisende Bewegung: „Nicht du, einen Mann zu barbiezen. ? Fünf Pence; billiger; dann ich's nicht“, sagt der Sader. „Und was nimmst du dafür“, fragte der Schotte, „einen Toten zu barbiezen.“ „Einen Toten? — Nicht unter fünf Schilling.“ „... Vier Schilling, sieben Pence verdient.“

## Britenspiegel

Von Richard Euringer

Die schottische Anekdote erzählt: Ein Geizhagen, der ein Vermögen erlischert, während er in Armut lebte, lag im Sterben. Da rief er den Arzenei, zu erfragen, wieviel Zeit ihm noch noch bleibe.

„Wenn Gott will, noch eine Stunde“, meinte der Doktor: „Joll ich Euch den Priester rufen?“

„Nicht den Priester, den Barbier“, gab der Sterbende zur Antwort.

Da dachte der Doktor: „Speien ist Speien“, und rief den Barbier.

Er kam auch, brachte sein Messer mit, dazu Pinzel, Beiden und Seife.

„Was nimmst du dafür, einen Mann zu barbiezen?“ fragte der Schotte, und schüttelte sich auf. „Einen Mann zu barbiezen. ? Fünf Pence; billiger; dann ich's nicht“, sagt der Sader. „Und was nimmst du dafür“, fragte der Schotte, „einen Toten zu barbiezen.“ „Einen Toten? — Nicht unter fünf Schilling.“ „... Vier Schilling, sieben Pence verdient.“

murmelte der Schotte schmunzelnd, ließ sich barbiezen und starb vergnügt.

Eine picardische Anekdote erzählt: Während des Weltkrieges, zu einer Zeit, da die Briten in Frankreich kampierten, erlag eine ungelohnte Magd den Zärtlichkeiten eines Reiters, vor dem sie, da sie nicht enallich verhand, nicht einmal den Namen desahalten.

Der Wirt ihrer Kammer flarend leuchtete sie: „Ich Mutter, was mich am tiefsten wurmt: nun wird das unfelige Kind nicht einmal französisch verkehren!“

Eine deutsche Anekdote erzählt: Als ein Jüngling Schiller fragte, warum er in seiner „Kohle und Liebe“ mit der urchtlichen Lady zu Ende doch noch glimpflich verzeihen, sie schließlich noch zum Dichter kempeln, gab der Dichter dies zur Antwort: „Ich verdamme nicht die Dame; ich geistete nur ein Prinzip.“

# En Schöfelband was broken / Von Joh. Fr. Dirks

„Du“ ja Hannes an sien Fründ Peiter. „du, id muag wall up Schöfels.“  
 „Daub dat!“ ja Peiter un stooft sien Bröfel an.  
 „Ja“, meende Hannes, „dat Meer is so moe, de Sünne blentert, un dat Siss is so glatt, dat man 't heel neet malaten kann. Un 't maakt oot bannig Spaak.“  
 „Mag wall wesen!“ ja Peiter un blaasde de Rool in de Lücht.  
 „Sa, man wat id seggen wull, wifst du neet mit?“  
 „Nee“, ja Peiter, „id biew hier. Wau Maandag maakt id neet.“  
 „Nu, nu, een Dag dürrt man wall sieren. Un 't is neet alliech Siss. Du jultt man mit-gahn.“  
 „Nee, nee“, ja Peiter, „id biew up mien Büd. Wat sitt, dat sitt.“ Darbi drüdde he mit sien Dume de Lebad fatter in sien Döfste. Heint Lüin sien Stiefels mußt id nan Dage noch slaar maten. Se is deum verleden. Un dann will id van avond oot tiebig na Dina hen.“  
 „Dat is spietek!“ ja Hannes.  
 Peiter keef hum an. „Wat is spietek? Dat id na mien Wicht will?“  
 „Nee, nee, Peiter, id meen, dat du neet mit-gahn kannst.“  
 Peiter was taufröde. „Soo — dat 's wat anners. Na, gah man allenne — dat 's wat anners.“  
 Man Hannes gung neet; he harr noch wat up 't Hart. „Du, Peiter“, ja he, „wenn du nu neet mitgahn magst, dann kann id 't ja neet helpen. Man — dann kunnst mi dien Schöfels wall selhen.“  
 Peiter leet sien Schultershamer fallen, namn sien Piep ut de Mund un ja: „Hannes, du büßt doch 'n Windbüdel! Wifst up Schöfels gahn un heft gene. Un dann laadt mi noch in? Heft mi heet neet meent, wat, bloot mien Schöfels?“  
 Hannes laadde. „Oh, id meen, war du doch geen Tied heft!“  
 Hannes kreeg de Schöfels. „Boh up, dat di dat Schöfelband neet breckt!“ reep Peiter hum na, as he al up de Trappen was. Man dat hörde he heel neet mehr; he was blöde, dat he Schöfels harr un up 't Siss gahn kunn. Zungebi, dat hull 'n Spaak worrn! Muag Peiter sünd mit sein Lüin sien Stiefels oftwaiden und tie-

big na sien Wicht gahn, he harr dat beter, he harr geen Wicht un geen Büngel an 't Been, he was free as de Vogel in de Lücht, un he wull sien Fretheit oot geneeten.  
 „Zungebi“, dogg Hannes weer, as he up 't Siss was un de Schöfels unnerbunnen harr, „dat was doch wat anners, as up 't Rid sitten. He löfste sünd as 'n Kinn.“  
 För so hoog hull hum de Bahnfejer Jan Wupp wall neet, man he ja doch: „Wäun, Herr Baroon, waus is 't mit Bahnegeld?“  
 „Dat Hannes sünd doch neet lumpen leet! Dat murf man al daran, dat Jan Wupp de Pole affnam. He maukt sünd oot gaud in sien grau-farceert Paafje. 'n Baroon kunn neet beter steds wesen.“  
 Schöfels kunn he, all wat recht is. He swirte 'n paarmal de Bahne up un daal, dat dat man so 'n Hart harr. Dar twaam geen eene mit na sien Meenen. Dat was doch wat anners, harr dat lange Treis dar mauf. Dei dreihde sünd doch bloot in 't Runne un mauf Schwammen up 't Siss. Wenn dei lööwde, wat dat so 'n Kinn was, dann wull he hum mal wiefen, dat he dat neet so gaud kunn. Un Hannes stemde de linke Hand in de Hüfte un wees mit de spitze Finger van sien rechte Hand up dat Siss, mauf en Kring un hull up sien Achterleien.  
 „Surra!“ reepen de Sunge un hum tau, un de lange Treis lachde, un menig annert lachde erst recht, as he achtern up Hannes sien grau-farceerte Büdlen en Wapen saag.  
 „Hm“, dogg Hannes, „nümms kann vörr 'n Melöör!“ Man he probeerte dat Kunststück doch neet för 't tweede Mal. Dverhoop, dat was hier oot vöbis tau vöbi Schöfel, tau vöbi Kinneregaube up de Bahne. Well recht löfsten wull, muh buten de Voorte gahn. Un Hannes leggede sien Hannen up de Rügge un iwirrite d'r langs un tau de Stadt ruot.  
 „Na, hier was dat doch anners, de heele Bahne free. Hier kunn man so recht ufhalen, van een Kante van 't Deep na de annert switzen. So achternanner an as de Gange nee, dat was niks, bloot, dat m' wieder twaam, as wenn m' heel geen Tied harr. Se, Hannes, harr Tied, un wenn he darbör oot 'n Rietshaler Schade harr, dat mauf hum oot för 'n Rietshaler Spaak. Well Dag för Dag up 't Rid tau

hiebern satt, dei muh oot mal sien Pleseer hebben. Sünnerbar, dat he geen eene van sien Kallantjes saag. För dei was 't doch neet so gaud blange Maandag as för hum. Jede Paafje, ja, dei gung dat neet so as sien Fründ Peiter, dei harr oot 'n Bruut un darbör 'n Büngel an 't Been. Man de annern latten wiß in 't Weerdshus. Nee, so duddeg was he, Hannes, neet, he muh friske Lücht hebben, un mit 'n Bruut harr he heel un dall nids in de Sinn.  
 „Kiel mal an!“ dogg he in deßilwige Ogen-blid, as he dar an de Deepstante en junf Wicht up 'n Encebütle sitten saag. He iwirrite eenmal na sints un dann na rechts, un dann kunn he vöör hör.  
 „Wat heft mien Wicht?“ fraug he.  
 „Oh“, ja se, „mien Schöfelband is broken, un id hebb so verlöömte Fingers, dat id neet snüiten kann.“  
 „Soo, dat kannst neet? Dann gew mal her, of id dat torecht krieg.“  
 Hannes kreeg dat oot slaar.  
 „Oh“, ja dat junf Wicht, „wat kannst du dat! Du büßt wall Enieder?“  
 „Man sijnst du dat?“ fraug Hannes verwunnert.  
 „An dien Knüiten un an dien neemaubde Anzug!“ ja se un lachde.  
 „He“, dogg Hannes, „wat heft se för moie blaue Ogen!“ Un he lachde oot.  
 „Ja“, ja he dann, „wat krieg id nu darför?“  
 „Wat mußt dann hebben?“  
 „En Söten!“ ja Hannes un spitze de Mund.  
 „Oh, du büßt wall mall!“  
 „Mag wall wesen. Man du büßt moi. Magst dat hören?“  
 „Nee. Enad doch geen dumm Lüüg.“  
 „Dat was heel neet wahr. Se mugg dat doch wall heeren. För Ogen sieren dat düllit.“  
 „War mußt dann hen?“ fraug Hannes, as se de Schöfel weer unner harr.  
 „Na 't Laug!“ ja se un wees vödrut, war de Karttoorn in de Lücht leet.  
 „Süh“, ja Hannes, „dar will 't oot ja hen. Dann haat man in.“  
 „Nu mauf Hannes dat Schöfel noch mal so vöbi Spaak. Un as dann noch dat junf Wicht sa: „Sung, wat kannst du schöfels!“ dan smeet he stolt sien Kopp in de Nade. Nee, nu mugg he neet mal mehr mit 'n Knet tuusten.  
 „As se in 't Laug antwammen, kunn hör Dansmußt integen.“

### Ganz Kleine Geschichte

Joerlon ist in der Drogerie. Die Westfeln, jung, hübsch, aber ein bißchen frech, dient eine Frau.  
 „Für wanzig Pfennig Kamillente“ was langt die Frau.  
 „Für wanzig Pfennig Kamillen“, wieder lert die Verkäuferin. „den Tee müßen Sie sich selbst loden.“  
 „Donnerwetter“, denkt Joerlon.  
 „Und dann noch für wanzig Pfennig Kamillente“, sagt die Frau.  
 „Für wanzig Pfennig Kamillente“, wieder derhalt die Verkäuferin. „Wenn Sie weiter darauf gesehn, wird's Tee.“  
 „Ei, ei“, denkt Joerlon, gibt sich einen Ruck und sagt: „Und mir geben Sie bitte für wanzig Pfennig Brüttee.“  
 „Sull wi mal?“ fraug Hannes.  
 „Dat junf Wicht lachde. Sa, se wull wall, un dann lüchten se döör de Saal, un 'e harr dat Kopp an sien Borst legt un de Ogen starrte man wenn he bei openlaug, dann was Hannes dat, as wenn he in de blaue Hemel leet, un hum wurr 't heel artig un 't Hart, un he heft hör so fatte in sien Arms, as wenn he hör neet weer lösteten wull.  
 „Wen dann mußen se sünd doch mal nerpullen, un dau heft se hum seggt, dat se jene heeren, da un hör Allen in 't Laug beisehn wall, dat se in de Stadt deenen da un bit de annert Morgen free harr.  
 „Noch einmal hebben se danst, un dann bei Hannes dat junf Wicht na Huus henbrocht, un unnerwegs, war 't nümms saag, heft he den in de Arms nohmen un hör up de Mund küßt. Dat hört nu mal tau de Reim. Un ditmal bei Lene heel neet seggt: „Oh, du büßt wall mall.“  
 Hannes heft de annert Morgen sien Fründ Peiter de Schöfels weer hendrocht. „Na, Hannes“, fraug dei, „is di 't Schöfelband oot broken?“  
 „Nee“, ja Hannes, „m i neet!“  
 „Sa — wullt du dann van Daag weer up 't Siss?“  
 „Nee“, ja Hannes, „dat neet. Van Daag mauf id 'n Lapp sien Büdlen slaar, un dann — un darbi lachde de Steef — „dann will id oot tiebig na Lene hen!“

# Jung gewohnt - Alt getan!

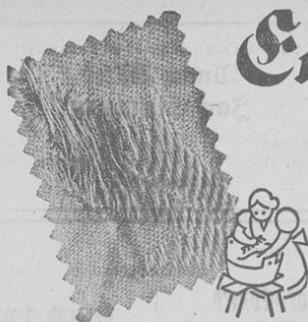
Schon in der Schule wird auf die große Bedeutung des Sparens für die Volkswirtschaft und für jeden Einzelnen hingewiesen.



# Sparrart bei den öffentlichen mündelsicheren Sparkassen!

- Kreissparkasse Aurich
- Ostfriesische Sparkasse Aurich
- Stadtsparkasse Emden
- Sparkasse Weener-Folthusen
- Kreis- und Stadtsparkasse, Leer
- Kreis- und Stadtsparkasse, Norden
- Kreissparkasse zu Wittmund

# Ein verräterisches Anzeichen!?



Wenn man eine durchgeriebene Stelle in einem Wäschetuch entdeckt, dann ist das oft ein Beweis dafür, daß beim Waschen mit einer harten Bürste gearbeitet wurde. So wie hartes Reiben und Bürsten ein feind der Wäsche ist - so ist es aber auch der Fall des harten Wäschers! Die Schäden, die er hervorruft, sind zwar nicht so offensichtlich - aber deshalb um so gefährlicher!

Der stahl vernichtet nämlich eine erhebliche Menge Seife und überzieht die Wäsche mit einem feinen grauen Schleier, durch den das Gewebe unansehnlich, hart und brüchig wird. Vor diesem feind schützt die bekannte Senko Gleich-Soda. Verrühren Sie immer 30 Minuten vor Bereitung der Wäschelauge einige Handvoll im Wäschwasser, dann haben Sie schönes reiches Wasser, das die Wäsche schon und die Wäschkraft des Wäschpulvers voll ausnützt.

Wäscheschäden verhüten ist volkswirtschaftliche Pflicht!

**Guckstein**

Ihre Haustür, die an der Schwelle Ihre Wäschpulverdose enthält, ist ein feind der Wäsche! Sie ist ein Beweis dafür, daß Sie nicht mit Senko Gleich-Soda wäschen, sondern mit Wasser wäschen! Senko Gleich-Soda ist ein feind der Wäsche! Sie ist ein Beweis dafür, daß Sie nicht mit Wasser wäschen, sondern mit Senko Gleich-Soda wäschen!

Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_  
Straße: \_\_\_\_\_  
Abnahme bei: \_\_\_\_\_  
Kreuz & Cie AG., Dübstedt  
Dreiborn

**An das ostfriesische Handwerk**

Es besteht Veranlassung, diejenigen Handwerker, die ihre Altersversorgung auf Grund des Handwerksversicherungsgesetzes vom 21. 12. 1938 noch nicht sichergestellt haben, darauf hinzuwirken, daß sie sich umgehend auf den Büros ihrer Kreishandwerkervereinigungen einfinden, um sich dort untergeordnet aufzuklären und beraten zu lassen. Handwerker, die ihren Pflichten aus dem Versicherungsgesetz nicht nachkommen, müssen damit rechnen, daß Rechtsnachteile und drückende Beitragsnachzahlung die Folge ihrer Saumlässigkeit sind.

Handwerkervereinigung Aurich.

Unter meiner Nachweisung ist die Gastwirtschaft **„Alte Wache“** in Aurich (Kaffee, Klubzimmer, Stehpiechhalle, 8 Fremdenbetten) mit vollem Inventar auf bald zu verpachten. Nähere Auskunft durch **Pape, Preußischer Auktionator Aurich (Ostfriesland)**.

**Stellen-Angebote**

Wir suchen auf sofort **2 männliche oder weibliche Bürokräfte** Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erforderlich. Bewerbungen sind zu richten an die **Handwerkervereinigung in Aurich**.

Wir suchen **Kontoristinnen - Kontoristen** **Deutsche Libby - GmbH, Leer.**

**Suche zum 15. 3. oder 1. 4. ein nettes, lauberes junges Mädchen für leichte Hausarbeiten u. zum Bedienen der Gäste in meinem Tageskaffee. Ferner eine junge Hausgehilfin für alle dort. Arb. zur gl. Zeit. Schr. Angeb. mit Gehaltsanpr. sind zu richten an Frau S. Wörler, Konditorei und Kaffee, Lingen, Ems, Marienstr. 6.**

**Erfahrenes, sauberes Mädchen** (evtl. älter) für einen Geschäftshaushalt sofort oder später gesucht. **Willy Wönnig, Oldenburg i. D., Alexanderstr. 80.**

**Gesucht z. 15. März od. 1. April Hausgehilfin** für kleinen Geschäftshaushalt. Familienanschluss und Gehalt. **S. Feddern, Oldenburg, Prinzessinweg 57.**

**Gesucht ein Pflichtjahrmädchen** mit mittlerer Reife für drei schulpflichtige Mädchen. Schriftl. Angebote mit Bild unter E 2958 an die D.Z., Emden.

**Für Haushalt mit zwei Kindern** suche ich möglichst zum 1. März **händliche Hausgehilfin** in Dauerstellung. - Schriftliche Angebote an **Frau S. Pfeiffer, Bremen, Otto-Gildemeister-Straße 7.**

**Suche zum 15. März 2 junge Leute** welsche mit Herben umgehen können. Meldung bei **S. Schmälten, Dikense u. Ems**

**Gesucht für bald oder später 1 junger Mann** evtl. jetzt ausgebildet; ferner zu Ostern

**1 Lehrling** mögl. mit Handelschulbildung, zur gründlichen Ausbildung. Freie Kost und Wohnung in meinem Hause. **D. S. Rüdewisch, Jettel i. D., Eisenwaren - Holz- und Baustoffe - Kohlen.**

**Suche zu sofort oder etwas später einen Bäckergehilfen** **Josephus Buh, Hooftel, Fernruf 226.**

**Suche zum 1. Mai 2 landw. Gehilfen** **S. Freese, Groß-Mildum.**

**Malerlehrling** gesucht. **Heinrich Peits, Emden, Gartenstraße 9.**

**Malergehilfen und Malerlehrling** stellt ein **W. Mansholt, Malermeister, Leer, Wörde 32, Fernruf 2614.**

Wir stellen auf sofort oder zum 1. April 1940 einen tüchtigen **Kontoristen(in)** ein. **Frerichs & Uebel, Leer-Distr.**

**Wir suchen laufend:**

- Maschinenschlosser**
- Blechschlosser**
- Klempner**
- Kontrollreue** für Blechbearbeitung
- Hilfskontrollreue** für Blechbearbeitung
- Schmittmacher**
- Werkzeugmacher**
- Werkzeugschlosser**
- Lehrerbauer**
- Werkzeugdreher**
- Elektrischwächser**
- Dreher**
- Schleifer**
- Hobler**
- Fräser**
- Härter**
- Kontrollreue** für Maschinenteile (gute Zeichnungsleser)
- Hilfskontrollreue** für Maschinenteile
- Pressenarbeiter**
- Heiler aller Art**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an **Volkswagenwerk G. m. b. H. Gefolgschaftsamt L. Stadt des KdF-Wagens**

**Suche auf sofort oder 1. März 1940 einen zuverlässigen Omnibusfahrer** **Johannes Hildebrand, Jettel i. D., Fernruf 68.**

## Ein Haus voller Aufmerksamkeit **deWALL** wie gute Emden Einkaufsstätte

**Perfekte Stenotypistin** sowie **mehrere Bürokräfte** für Buchhaltung und Lohnabrechnung für eine **Baustelle in Wilhelmshaven** per sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften sowie Gehaltsanprüchen an: **Arbeitsgemeinschaft Beton- und Monierbau A. G., Hermann Möller, Wilhelmshaven, Hindenburgstr. 8**

Guten Verdienst finden Sie als **Vertreter oder Vertrauensmann der Deutschen Mittelstandskassensysteme „Volkswohl“**. Ein unbewährter Bestand ist bereit in Emden Stadt und Land und Umgebung vorhanden. **Günstige Tarife** (Betrag RM. 6.00 für Mann, Frau und ein Kind) und **Schnelle sichere Befolg.** **Bemerk:** die tabularen können, wenden sich an: **Bezirksdirektion Oldenburg i. D., Oldb., Wehrostr. 23, Ruf 5425**

**Suche zu Ostern eine 2. Hausgehilfin** **Frau Gerhard Wüster, Emden, Soltenstr. 56, Kolonialwarenhandlung.**

**Wegen Erkrankung meiner Hausgehilfin** suche ich auf sofort oder später ein **junges Mädchen** für meinen kleinen Haushalt. **Frau Jordan Wwe., Kleinhorsten über Barel.**

**Tüchtiges Mädchen** für Geschäftshaushalt gesucht. **Frau Meinen, Bremen, Am Sülsberg 40, Fernsprecher 40482**

**Bremen** Suche per sofort oder später für modernen 2-Personen-Haushalt mit 2-jährigem Kind, liebevolles, tüchtiges **Alleinmädchen** Angebote, auch fernmündlich unter Bremen 40547, an **Frau Emmy Krönke, Bremen, Schwachhauer Ring 49.**

**Gesucht auf sofort ein Mädchen** bei Familienanschluss u. Gehalt für Landwirtschaft (Melken erwünscht). **Frau S. Goemann, Terborg.**

**Erfahrenes Hausmädchen** zum 1. März gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften an **Frau Carl Ed. Schünemann, Bremen, Osterbeig 66.**

**Suche zu sofort eine tüchtige Hausgehilfin** **Schlachtermeister Gerh. Müller, Emden, Wilhelmstr. 35.**

**Auf sofort eine tüchtige Hausgehilfin** gesucht. **Frau M. Meinen, Fiehserei, Emden, Wismarstraße 10.**

**Ich suche möglichst bald oder zum 1. Mai 1940 einen landw. Gehilfen** bei Familienanschluss. **Dirk Dirksen, Upende.**

**Suche zu Mai für meine Landwirtschaft in der Nähe Nordens einen jungen Mann** bei Familienanschluss u. Gehalt. Zu erstag. Fernruf Norden 2362

**Gesucht landwirtschaftlicher Gehilfe, mehrere Pfleger(innen)** (92-ha-Betrieb). Meldungen an das Gertrudenheim in Kloster Blantenburg (Oldenburg Land), Fernruf 3987.

**Stelle noch Malergehilfen** ein. Zu Ostern 1940 können noch **2 Lehrlinge** bei mir eintreten. **S. Diepenbroek, Malermeister, Emden, Spiegelstraße 11.**

**Bäckergehilfen** gesucht und zu Ostern 1940 ein **Bäckerlehrling** **S. Horn, Emden, Gr. Burgstr. 1, Fernruf 3127.**

**Gesucht auf sofort oder später 2 Bäckergehilfen** **D. H. Eggen, Emden, Wolthuiser Landstr. 14, Fernruf 2903.**

**Suche auf sofort einen jungen Bäckergehilfen** **Weert von Felde, Dampfbäckerei, Ems.**

**Bäckergehilfen u. Lehrling** gesucht. **Heinrich Hünze, Emden, Stägerstraße 26.**

**Suche zu Ostern oder zum 1. Mai einen Bäckerlehrling** **S. Frieleborg, Aurich-Oldendorf.**

**Junger Bäckergehilfen und Lehrling** zum 1. April gesucht. Dampfbäckerei Müller, Köllenerheide bei Papenburg. **Elektrogehilfe** für Installation und Werkstatt auf sofort oder später gesucht. **S. Meeter, Stradholt, Fernruf Großefehn 37.**

**Wir stellen zu Ostern 1940 Schiffsjungen** ein. **Dreijähriger Lehrvertrag** mit kostenlosem Besuch der Schifferberufsschule der DWfJ in Hausberge (Porta). Wir zahlen eine **Erziehungsbeihilfe** laut Tarif von monatlich RM. 56.- im ersten, RM. 68.- im zweiten und RM. 80.- im dritten Lehrjahr. **Schriftliche Bewerbungen** mit selbstgeschriebenen Lebenslauf und Abschrift des letzten Schulzeugnisses möglichst frühzeitig an **Bremen-Mindener Schiffsahrt Aktiengesellschaft Bremen 1, Tiefer 2**

**Zu kaufen gesucht**

**Rauhe Schindelpferde** **schön u. hochschlachten** Jahre ausgewöhnt, hohe Preise.

**Rofschlachtereie Krahe u Emden** **Emden, Große Burgstraße 8 Fernruf 2482.**

**Elmen** (Rütern) laut zu höchsten Preisen **Tüchtiger Dampf- und Hobelwerk Tücht. Mhd.**

**Vermischtes**

**„Hicoton“**, altbewährt gegen **Bettwässen** Preis RM. 2.90. In allen Apotheken

**Gegen Magerkeit**

erschauen Sie die bewährten **St. Martin - Drageon**. Mit in kurzer Zeit merkliche Gewichtszunahme, vollere Körperformen, fröhliches Aussehen, strahlen Art. **Postg. 2.50 M., für (Stück) 6.50 M., Prospekt gratis** **H. Köhler, Pharm. Fabrik, Jettelstr. 41, Berlin SW 11**

**Sind Sie auch so müde?**  
 Es sind die Winterschlacken, die den Stoffwechsel behindern und die schlanke Linie gefährden! Sie fühlen sich frischer, elastischer, wie verjüngt durch den naturgemäßen, unschädlichen **Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee**.  
 Auch als Dr. Pflaumen- und Dr. Fenchel-Dragee in jeder Apotheke erhältlich.

**Ingenieur-Schule Lage**  
 Die moderne höhere Lehranstalt für alle technischen Berufe.  
 Veranlagte Schulleitung: **Dr. H. H. H. H. H.**  
 Eigene Lehrwerkstätten, Kostlose Beratung.

**Umzüge**  
 von und nach  
 auswärts.  
 Lagerung



**JOH. FRIEDRICH DIRKS, EMDEN**  
 Alter Markt 5, Fernsprecher 2020 und 2200

**Zu verkaufen**

Im Auftrage der Erben des verstorbenen Herrn Julius Behrendt, Tel.-Schr. a. D., habe ich das am Bentinckweg Nr. 35 belegene



**Zweieinhalbfamilienwohnhaus mit großem Garten**

zur Gesamtgröße von 7 Ar 80 Quadratmeter unter der Hand zu verkaufen.  
 Eine fecksträumige Wohnung mit Badraum und zwei Kellerräumen sind mit dem Kauf sofort bezugsbar.  
 Kesseltanten wollen sich bald gefl. mit mir in Verbindung setzen.  
 Hermann Neemann, Grundstücksmaßer, Emden, Blumenbrüderstraße 8, I. Fernruf 2192.

Scharfer, wachsender  
**Schäferhund**  
 zu verkaufen. Zu erfragen bei der OTZ, Aurich.

Fast neue elektrische, schwedische  
**Rechenmaschine**  
 zu verkaufen oder gegen Addiermaschine einzutauschen.  
 Hans Benter, Aurich, Helfer in Steuerhaken.

Zu verkaufen eine junge, flotte  
**Stammkuh**  
 Jhr. J. Eckhoff, Beringersfehn I. Verkauft bestes Hengstfohlen von „Abdolai“, aus Sternhute, Großmutter Angelshute.  
 Joh. Lühring, Bafemoor.

Zu verkaufen  
**junge Kuh**  
 Anfang April fallend.  
 F. Dirks Wwe., Hähste bei Stadthof.

**Auto-Oele**  
 bei **B. Popkes, Jhrhove**

**Heirat**

**Witwer**  
 37 Jahre, 2 Kinder und kleinen Landbesitz, sucht eine Hauswirtschafterin zwecks baldiger Heirat. Schriftliche Angebote unter Nr. 100 an die OTZ, Aurich.

**3 Kinder mit Vater und Mutter**  
 zahlen zusammen RM. 7,60 Monatsbeitrag. Eine gute Krankenversicherung ist gerade heute notwendiger denn je. Senden Sie bitte unverbindl. Prospekte an.  
 Deutsche Mittelschleifenkasse „Vollschutz“, W. a. G., Dortmund  
 Bez. Dir. Dipl.-Hilf. Hermann Kotte, Oldenburg i. L., Achterstr. 23, Ruf 5425  
 Vertreter allerorts gesucht

**Alle Familiennachrichten stets in die OTZ!**

**Junges Mann, 27 J., engl., 1,76 groß, dunkel, wünscht Briefwechsel mit 18., nettem Mädchen im Alter von 20-22 Jahren**  
**zwecks späterer Heirat**  
 Vollwaise bevorzugt.  
 Zuschrift mit Bild erbeten unter N. C. 14542 an Schachannoncen, Duisburg/49.

**Die Arbeit wird am Montag, dem 26. Februar 1940, auf allen Baustellen wieder voll aufgenommen.**  
**Die Omnibusse verkehren wie üblich. Abfahrtszeit von der ersten Haltestelle morgens 6 Uhr.**  
**Bauleitung**  
**Wittmundhaven-Aurich**

**Die Arbeiten auf unseren Baustellen in Emden**  
 werden am Montag, dem 26. Febr. 1940, wieder aufgenommen.  
**Gebr. Neumann**  
 Hoch- und Tiefbau, EMDEN

**Milch allein tut's nicht!**  
 Das Knochengewebe des Kindes braucht mehr, um fest zu werden. Geben Sie ihm eine kalk-, phosphat- und vitaminreiche Zusatznahrung!  
**Kalknährsalz BROCKMA**  
 hilft allen Kindern und schützt wachsende und stillende Mütter vor Kräfteverlusten. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1,30  
 Zu haben in: Emden: Köhnen-Abolbete / Drogerie Carstens / Drogerie Müller

**Buurmans höhere Privatschule**  
 für Jungen mit dem Lehrplan der Oberschule  
 Bremen, Am Wall 104/105  
 Ruf 51116  
 Aufnahme von Jungen in eigenes Internat des Schulleiters. Sorgfältige Erziehung und Förderung der Schüler in kleinen Klassen und im Arbeits- bzw. Förderunterricht. — Gesunde Lage der Gebäude am Bürgerpark und Wall. — Mäßiges Schul- und Pensionsgeld. — Reichliche, gesunde Kost.  
**Auskunft bei dem Direktor.**

**Zuchstuten-Vermittlung**  
 Es besteht zur Zeit große Nachfrage nach guten Zuchstuten aller Altersklassen. Züchter, die tragende Stuten oder junge Stuten mit vollem Abstammungsnachweis zu verkaufen haben, werden aufgefordert, diese bei unseren Verkaufsmittlern anzumelden. Züchter, die Stuten benötigen, wollen sich an die Verkaufsmittler wenden.  
 Verkaufsmittler sind: Kreis Aurich: Andreas Busch, Wehrgroßfehn; Kreis Leer: R. Gruben, Fißum, A. Goemann, Hohesgasse, W. Lüttmer, Böhmerwald; Kreis Norden: Fr. Breithaupt, Loppertsum, A. Kewerts, Siegelsum; Kreis Wittmund: D. Boelhoff, Silland, Fr. Tammen, Abens.  
**Östfriesisches Stutbuch e. V.**  
 Norden.  
 Denkt an die Verdunkelung Eurer Wohnungen!

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Anna Bitter**  
**Jan Gielmann**  
 Geisfelde-Beer, Barfstraße 11  
 Leer, Röntgenbergstraße 22  
 24. Februar 1940.

Statt Karten! Vermählte  
**Karl-Edward Muffert**  
**Anneliese Muffert**  
 geb. Matthiesen  
 Leer/Dittj., Wörde 11/13  
**Heinrich Krug**  
**Marie-Luise Krug**  
 geb. Muffert  
 Rassel-Charleshausen, Karlshatener Str. 19/1  
 Leer, den 24. Februar 1940

Für die zu unserer Silberhochzeit so zahlreich erwiesenen Aufmerksamkeiten möchten wir allen Spendern auf diesem Wege aufs herzlichste danken.  
**Schiffsführer Boelsen und Frau**  
 z. Zt. Rodde bei Rheine, Schiff „Germania“.

**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlich.  
 L. Spieker, Familie R. Schmidt, Steenfelderfeld, den 24. Februar 1940.

Leer, 23. Februar 1940.  
 Bergmannstraße 21.  
 Meine liebe Schwester, unsere gute Tante und Großtante,  
**Fräulein**  
**Wilhelmine Kirchoff**  
 ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 83 Jahren heute entschlafen.  
 Im Namen der trauernden Familienglieder  
**Professor Fritz Kirchoff**  
 Dienstag, 27. Februar 1940: 10 Uhr Ansprache im Trauerhause, Ueberführung nach Aurich, Geleitz bis zum Bahnübergang.  
 Ansprache in der Friedhofshalle Aurich 3 Uhr nachmittags, anschließend Beerdigung.  
 Kranzspenden sind nicht im Sinne der Verstorbenen.  
 Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Emden, den 24. Febr. 1940.  
  
 Erhielten vom Kommandeur die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, meines Kindes treuliebender Vater, unter lieber Pflege von Schmiegenohn, Schwager und Onkel **Wilhelm Heinz Wölschhoff** im blühenden Alter von 24 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben ist.  
 Die trauernde Gattin **Geelke Wölschhoff**, geb. Kuhn, nebst Kind, u. die nächst. Anverwandten.  
 Die Beilegung hat in aller Stille in Meddenburg stattgefunden.

**Elektromotoren**  
 Maschinen- und Elektro-Industrie Emden  
**W. WEBER, ins.**  
 EMDEN — Fernspr. 3266

**Waldmann**  
 für Hals, Brust und Atemwege ist eine Flasche Husten-Wehr Ein zuverlässiger Schutz gegen Husten und Erkältung.  
**Waldmann'sches Husten-Wehr**  
 In allen Drogerien, Flasche RM 0,75 u. 1,50

**Oldenburgische Landesbank A. G.**  
 Regionalbank für Oldenburg und Ostfriesland  
 Bank für jedermann Ausgabe von Sparbüchern  
 Zweigniederlassungen in Ostfriesland  
**Emden**  
 Emdener Bank  
 Weener  
**Aurich**  
 Leer  
**Efens**  
 Norden



**Beitragmachung**

**Achtung! Angehörige der Jahrgänge 1904/1905.**  
Die männlichen Angehörigen der Geburtsjahrgänge 1904 und 1905, die sich nicht bereits auf Grund einer schriftlichen Anforderung im Laufe des Monats Februar 1940 gemeldet haben, werden hiermit aufgefordert, sich sofort während der Dienststunden im Rathaus, Zimmer 4, zu melden.  
Mitzubringen sind: Wehrpaß, Geburtsurkunde, Arbeitsbuch, Ausbildungsnachweise ufw. sowie zwei Lichtbilder.  
Leer, den 23. Februar 1940.  
Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde

**Beitragmachung**

Die den Kreisbauernschaften seitens des Getreidewirtschaftsverbandes Wefer-Ems erteilte Ermächtigung, Ablieferungsbezeichnungen zur Auslieferung von Getreide vom Erzeuger zum Verbraucher in Mengen bis zu 2000 kg anzustellen, ziehe ich im Einverständnis mit dem Getreidewirtschaftsverband Wefer-Ems mit sofortiger Wirkung zurück.  
Die bisher nicht belieferten Bezeichnungen bestellen mit sofortiger Wirkung ihre Gültigkeit. Ausnahmen bestehen der Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes Wefer-Ems.  
Verbraucher, die im Besitz von nicht belieferten Ablieferungsbezeichnungen sind, haben sich wegen der Belieferung an das zuständige Ernährungsamts Abt. A (Kreisbauernschaft) zu wenden.  
Oldenburg, den 23. Februar 1940.  
Der Minister des Innern,  
Landesernährungsamts.  
F. B. Jacques Ooeneveld.

Suche zu sofort einige erfahrene

**Kraftwagenführer**

Autovermietung Jacobus Fitcher, Leer  
Fernruf 2410

Zwei hochtragende **junge Kühe** zu verkaufen.  
Geh. de Buih u. H. de Buih  
Füllum

Verkauflich: dreijähriger **Zugochse** 10 Zentner schwer  
J. Boelmann, Dmo.  
Jochden b. Beermoor

Zwei zu spätmilch belegte **Kühe** gegen zeitliche **zu verkaufen**  
Geh. de Buih u. H. de Buih  
Füllum

Suche zu kaufen eine offene **Stute** tragende  
Geh. de Buih u. H. de Buih  
Füllum

Arbeitspferd **Arbeitspferd**  
Angebote sofort, Alter u. Preis an  
H. Mahnke, Bauer  
Bahlstorf, Post Einste  
Arvis Verden

**Kleine Läuferchweine** zu verkaufen.  
Joh. Hochholder, Logabietum

**zu verkaufen**  
Damen-Wintermäntel, Schw. und farbige, Jäckchen, Anzüge, Jacketts und sonstige.  
Leer, Ubbow-Eminust. Nr. 46 a.

**Gutes Kinderbett** mit Aufklapp zu verkaufen  
Leer, Tornerstr. 6

**Küchenherd** anzukaufen gesucht.  
Martha Froesemann  
Darfingsch  
Fernruf Beermoor 92.

Gut erhaltener **Kindersportwagen** zu kaufen gesucht. Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

**Einfamilienhaus** mit freiverdender Wohnung in Leer oder näherer Umgebung zu kaufen gesucht.  
Angebote unter L. 125 an die OTZ, Leer.

**Tagesmädchen** gesucht für 1/2 Tag, Sonntags frei.  
Frau Wille, Leer  
Bremerstr. 29

**Tagesmädchen** gesucht  
Medizinrat Pousser  
Leer, Wörde 11

Gesucht zum baldigen Eintritt ein **Tagesmädchen** für Haus- und Gartenarbeit, nicht unter 18 Jahre alt.  
Frau Franz Jos. Meyer  
Papenburg, Adolf-Hilber-Str. 6

**Mädel**, nicht unter 20 Jahren, für Hausarbeit und Bedienung für sofort oder später gesucht.  
Eilfbel A. Wetzel, Rheine i. W.

Gesucht zum März oder April für unsern Haushalt ein **junges Mädchen** bei Familienanschluß u. Gehalt.  
Aug. Bolte, Gastwirt,  
Ooelgonne (i. Oldbg.)  
Tel. Brake 403

Erfahrenes **Hausmädchen** mit Kochkenntn. für Privat-Haushalt nach Bremen gesucht. Hilfe vorhanden. Angebote mit Lichtbild und Zeugnissen unter L. 126 an die OTZ, Leer.

Gesucht für Saison 1940 mit Eintritt 15. April 2 tüchtige **Haus- u. Zimmermädchen** 2 tüchtige **Haus- u. Küchenmädchen** 1 **Kaffeemädchen** 1 **Hausdiener**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Bild an **Badhotel Itterstehof** Bad Pyrmont

**Junges Fräulein** oder Gehilfin und  **jungen Mann** oder Gehilfin in bäuerlichen Betrieb sucht  
A. Gronewold, Beermoor

Suche zum baldigen Eintritt einen zuverlässigen soliden **Kutscher**  
D. van Doren, Fuhrgeschäft, Leer.

**Schneiderlehrling** wird sofort od. später eingestellt  
H. Richter, Loga  
Herren- u. Damen-Maßgeschäft

Suche für meinen 15jährigen Sohn zu Ostern 1940 eine **Lehrstelle im Büro**  
Selbiger hat Vorkenntnisse in Stenographie, Buchführung u. Maschinen schreiben.  
Gutes Zeugnis vorhanden.  
Angebote erbeten u. L. 127 an die OTZ, Leer.

mit Inhalt in der Nähe der Post **Geldbörse** verloren.  
Wiederbringer erhält Belohnung.  
Abzugeben Leer, Heisfeldstr. 30  
Verwaltung.

Bis auf weiteres bleibt mein **Geschäft geschlossen**  
Heinr. Janßen, Lebensmittel  
Heisfelde, Landstr. 37.  
Meinen Kunden noch zustehende Waren lt. Bestellsch. werden von Herrn Ukena ausgeliefert. D. O.

**Dienstag und Mittwoch keine Sprechstunde**  
Dr. Christophers, Ihrhove.  
Der Vertreter.

**Allpurum-Gesichts-Elixir**

ein ausgezeichnetes Präparat gegen großporige Haut, RM. 1.75

Verkaufs-Depot: G. Kaufmann, Leer, Brunnenstr. 9

**Haben Sie schon gehört?**  
Läden schließt ab Montag, 26. Februar, vorübergehend sein Geschäft.  
Ich danke meinen Kunden an dieser Stelle für die mir allzeit gehaltene Treue.

**Läden LEER**  
Hindenburgstr. 60  
Tel. 2867

Nicht erst Ostern, sondern **jetzt Ihre Reinigungssachen** zu

**Alting** Der Färber u. Reiniger für Sie!  
Leer Ruf. 2154

Gesucht für eine Dienststelle in Leer per sofort oder zum 1. 3. 40 eine gewandte **Büro-Angestellte** über 20 Jahre.

Bedingung: Flottes Maschinenshreiben und Stenographie. Angebote mit selbstgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter L. 118 an die OTZ, Leer.

**Sonntag Tanz** ab 7 Uhr  
**Eggo Tamling, Leer**

**Herzlichen Dank**  
Sagen wir den lieben Nachbarn und Bekannten sowie dem Gemeinrat Silberde und der Kameradschaft Uplengen für die vielen uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit erwiesenen Ehrungen und Aufmerksamkeit.  
Gerhard Lünig und Frau  
Elisabeth, geb. Hinrichs.  
Silberde, den 23. Februar 1940.

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Gretchen Meyer**  
**Friedrich Ellwardt**  
Obertrupplührer  
zzt. Zugführer in einer Marine-Bau-Kompanie  
Leer, Großstraße 35 25. Februar 1940 Bramsche

Wir haben uns verlobt:  
**Marga Baumsalk**  
**Karl Segenwix** Bootsmat  
Loga, Daalerstr. 22 25. Februar 1940 Leer

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Gertrud Langwisch**  
**Max Böttger**, Ober-Geir.  
Maiburg b. Leer, Ostf. auf einem Zersthörer  
25. Februar 1940.

Ihre Vermählung geben bekannt:  
**Franz Schöne**  
Loga, zzt. im Felde  
**Jeanne Schöne**  
geb. Bartelds  
Leer, den 24. Februar 1940

Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Renate Bartelds**  
**Willi Sutter**  
Matr.-Obergeir.  
Leer Wanne-Elkel  
Edsardstr. 110 ant. Wosermittude

Vermählte:  
**Alex Speckmann**  
Uffz. in einem Flakregiment  
zzt. im Felde  
**Lina Speckmann**  
geb. Hülsebus  
Ihrhove, den 25. Februar 1940.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer lieben Schwester Anna sprechen wir allen unsern **herzlichsten Dank** aus.  
**Geschwister Kahmann u. Angehörige**  
Leer, den 24. Februar 1940.

Leer, 23. Februar 1940.

**Stift Ansagen.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 2 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Feierliches Requiem Montag morgen 7 1/4 Uhr.  
Beerdigung am Montag, dem 26. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Kirchstraße 20 aus.

Loga, den 23. Februar 1940.

Gestern morgen um 6 Uhr starb plötzlich und unerwartet im Kreisrankenhaus zu Leer meine liebe Tochter, Schwester und Tante

**Lenevan Lengen**  
im Alter von 45 Jahren.  
In stiller Trauer namens aller Angehörigen:  
**Frau Helko v. Lengen Ww., geb. Spin.**  
Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 27. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Hindenburgstr. 15 aus. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

**Morgen!**  
Sonntag, 20.00 Uhr, zeigt die Gauflurkarte der NSDAP **in Heisfelde** im Barckischen Saal den Ufa-Großtonfilm **Morgenrot!**  
Im Beiprogramm die neue **Wochenschau.**  
Karten im Vorverkauf bei Janßen Feldmann, Barkei.

Drieer, 23. Febr. 1940  
Heute morgen wurde plötzlich unser liebes Schändchen **Heinrich** im Alter von 2 Monaten von uns genommen.  
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige im Namen aller Angehörigen:  
**G. Kramer und Frau** Elisabeth, geb. Kramer.  
Beerdigung am Dienstag, dem 27. Februar 1940, nachmittags 1 1/2 Uhr.

**Riesliche Anarbeiten**  
Sonntag, den 25. Februar 1940  
Baptistengemeinde Leer. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger W. Coster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Prediger W. Coster.  
Donnerstag abend 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.